

**Sperrfrist: 18.06.2024 um 16 Uhr**

Kiel, 18. Juni 2024

## **Kritik aus Schleswig-Holstein: «Bund lässt Oberleitungsprojekte versanden und setzt Technologieführung aufs Spiel»**

KIEL/BERLIN. Verantwortliche des 2017 gestarteten Feldversuchs «eHighway Schleswig-Holstein» haben an den Bund appelliert, den deutschen Lkw-Oberleitungsprojekten nicht voreilig den Stecker zu ziehen. «Bei allem Verständnis für die angespannte Haushaltslage wäre es fatal, das Projekt Ende des Jahres mit Auslaufen der Förderung versanden zu lassen, bevor man überhaupt die Ergebnisse bewerten konnte», sagte Schleswig-Holsteins Verkehrs-Staatssekretär Tobias von der Heide heute (18. Juni) in Kiel. Schleswig-Holstein als Land der grünen Energie biete sich geradezu als Musterbeispiel für die Dekarbonisierung des Schwerverkehrs an.

Mit Blick auf das zögerliche Verhalten des Bundes klagt Projektleiter Jan Bachmann vom zuständigen «FuE-Zentrum» der Fachhochschule Kiel: «Bis heute hat sich das Bundesverkehrsministerium weder in Schleswig-Holstein noch in Hessen oder Baden-Württemberg über die Erkenntnisse aus den Projekten informiert. »Diese Passivität erschließe sich nicht: «Das Verfehlen der Klimaziele im Verkehrssektor führt zu Milliarden-Strafzahlungen. Insbesondere Fahrzeugindustrie und Logistikbranche - aber nicht zuletzt auch die Autobahn GmbH - benötigen Planungssicherheit, um die notwendigen Transformationsprozesse gezielt umzusetzen. Und viele europäische Länder warten darauf, dass Deutschland vorangeht», sagt Bachmann.

Der schleswig-holsteinische Feldversuch ist eines von drei Pilotprojekten in Deutschland, in dem der Einsatz von Oberleitungs-Lkw im Realbetrieb erforscht wird. Auf dem fünf Kilometer langen Streckenabschnitt auf der A1 zwischen Reinfeld (Kreis Stormarn) und Lübeck wird in beiden Richtungen der Einsatz der Oberleitung für schwere Nutzfahrzeuge getestet. Ziel ist es, der Politik gesichertes Wissen als Entscheidungsgrundlage für einen möglichen Ausbau zu liefern, indem das System technisch, ökologisch, ökonomisch und unter Verkehrsgesichtspunkten bewertet wird.

Nach den Worten von Bachmann hatten zuletzt vor zwei Jahren Bayern, Hessen und Baden-Württemberg weitere Mittel des Bundesverkehrsministeriums (BMDV) beantragt,

um größere Oberleitungsprojekte zu realisieren. «Aus diesen Plänen ist bislang nichts geworden, was auf fehlende politische Signale der Bundesregierung zurückzuführen ist», so der Forscher. Dabei hätten sich die Vorhaben bislang durchaus als Erfolgsgeschichten erwiesen. Denn Studien würden zeigen: Die Oberleitung liegt in der gesamtökologischen Bewertung vorn und verfügt über höchste Energieeffizienz. In keinem Feldversuch würden die erlangten Zwischenergebnisse der Begleitforschung gegen den Einsatz der Technologie sprechen. «Im Gegenteil bescheinigen die letzten Erfahrungen eine hohe Systemreife», so Bachmann. Berechnungen aus der Wirtschaft würden zudem zeigen, dass auch die viel zitierten Initialkosten für den Aufbau der Oberleitungsinfrastruktur einem wirtschaftlichen Betrieb der Anlagen nicht entgegenstünden. Private Investoren hätten der Firma Siemens Mobility in Deutschland wie auch in den Niederlanden angeboten, in den Aufbau einer Oberleitungsinfrastruktur zu investieren.

Auch die Spedition Bode, Praxispartner des Feldversuchs in Schleswig-Holstein, gibt Rückenwind: «Trotz holprigem Start und einiger Probleme mit den Lkw hat sich das System mittlerweile im Betrieb bewährt. Das belegen in letzter Zeit auch die erheblichen Kraftstoffeinsparungen.», berichtet Fuhrparkleiter Dennis Willers.

Laut Staatssekretär von der Heide wachse das Interesse an der Technologie in anderen Ländern an, während in Deutschland gezauert werde. So planen etwa die Niederlande einen 100-Kilometer-Oberleitungs-Korridor und China bemühe sich bereits um internationale Normungsmandate. «Selbst eine passive Entscheidung zum Rückbau der Teststrecken wäre aus unserer Sicht sachlich nicht zu rechtfertigen und ein Risiko für die bis hierhin erarbeitete Technologieführung», so von der Heide. Auch Bachmann plädiert deshalb dafür, größer zu denken: «Der nächste Schritt vom Feldversuch hin zu einem ersten großen Pilotprojekt, in dem die Oberleitung sich im direkten Vergleich zu den wenigen sinnvollen Alternativen beweisen kann, ist fällig. Er wäre ein wichtiges Zeichen an Europa und die Wirtschaft – und für wahre Technologieoffenheit.»

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter [www.ehighway-sh.de](http://www.ehighway-sh.de)

Pressekontakt:

Anna Köhn | Forschungs- und Entwicklungszentrum Fachhochschule Kiel GmbH | Schwentinestr. 24 | 24149 Kiel | Telefon: +49 431 218 4473 | E-Mail: [anna.koehn@fh-kiel-gmbh.de](mailto:anna.koehn@fh-kiel-gmbh.de) | [www.ehighway-sh.de](http://www.ehighway-sh.de)